

Empfängerin — eine spanische Frau — zeugt. Auf die Dauer bleibt auch das Zeugnis eines einzelnen nicht wirksam.

### Fremdwortgründe.

Eine häufig wahrzunehmende Eigentümlichkeit der Fremdwortfreunde ist das Messen mit zweierlei Maß. Ein Fremdwort darf bei ihnen ganz sinnlos, d. h. ohne jede Beziehung zu dem sein, was es bezeichnen soll. Von einem deutlichen Ersatzwort verlangen sie, daß es die Eigenart des zu benennenden Gegenstandes nicht nur andeute, sondern womöglich erschöpfend kennzeichne. Und wenn das einmal nahezu erreicht ist, dann finden sie immer noch, daß das Fremdwort eine Färbung — oder wie Eduard Engel es launig nennt, eine Nuance — habe, die das deutsche Wort nicht wiedergibt. Nun weiß ja jedermann, der sich ein wenig mit sprachlichen Dingen beschäftigt hat, daß die Forderung eines Wortsinnes im allgemeinen Unsinn ist. Welchen Sinn haben die Wörter Licht, Stein, Wunsch, Lust usw.? Gerade solche Wörter, die an nichts anderes anknüpfen, bilden das Knochengeriüst der Sprache, den Urstoff, aus dem unzählige abgeleitete Wörter nach Bedarf gebildet werden können, ja beim Austausch neuer Dinge und Begriffe gebildet werden müssen, weil uns die Jugendkraft des Schaffens neuer Wortstämme nahezu verloren gegangen ist. Unsere Sprache besitzt aber die Fähigkeit zur Ableitung neuer Wörter aus den alten Stämmen in ganz besonderem Maße. Man denke nur an die mannigfaltigen Zusammensetzungen. Selbstverständlich erleichtert es die Einführung eines neuen Wortes, wenn eine klare und einfache Beziehung besteht zwischen dem, was es selbst bezeichnen soll, und dem, was seine Bestandteile ausdrücken. Feuer und Stein sind Stammwörter, die nichts erklären; ein Feuerstein kann gar nicht besser als so benannt werden. Das Wort erklärt etwas durch seine Beziehung zu den Stämmen. Ganz ebensogut kann man den Feuerstein aber auch Quarz nennen. Das Wort erklärt wieder nichts.

In dem hier dargelegten Sinne ist es an sich kein Vorwurf für ein Fremdwort, wenn es keine Erklärung des bezeichneten Gegenstandes gibt; es kann ja ein unerklärbares Stammwort sein. Wenn es das aber nicht ist, so wird man doch bei ihm wie bei einem etwaigen deutschen Ersatzworte mit ganz gleichem Rechte verlangen können, daß die Art des Gegenstandes oder Vorganges usw., den es bezeichnen soll, so gut wie möglich durch den Namen ausgedrückt wird. Unbedingt nötig ist es in beiden Fällen nicht, sobald die Allgemeinheit bereit ist, das nichtsagende Wort zu gebrauchen. Nach einiger Zeit ist man daran gewöhnt; dann hat es die Eigenschaft eines Stammwortes angenommen und jedermann ist überzeugt, daß es sehr gut und treffend sei. Dafür lassen sich Beispiele in Hülle und Fülle anführen. Ich will mich hier auf wenige beschränken und wähle solche, bei denen die Sinnlosigkeit durch den besonderen Umstand scharf hervortritt, daß die Wörter aus Abkürzungen entstanden sind unter Weglassung gerade desjenigen Teiles, der den Sinn ergibt.

Ein viel gebrauchtes Wort ist Infektion. Es kommt von *inficere*, etwas hineintun. Darüber, was hineingetan wird und wohinein, sagt es nichts aus. Genau so gut, wie auf das Eindringen von Krankheitsstoffen, könnte man es auf die Einführung von Heilmitteln deuten. Noch sinnloser ist Desinfektion, denn es bedeutet, hineingetanes wieder herauszutun, soll aber oft nichts weiter sagen, als verhindern, daß überhaupt etwas hineingerät. Allerdings ist der Gebrauch dieser Wörter so unbestimmt, daß man nicht immer weiß, was damit gemeint wird. Ob die Eisenbahn einen Viehwagen desinfiziert oder ein Arzt seine Geräte, das ist doch ein ziemlicher Unterschied. Das erstere hat man Entseuchen genannt, das andere keimfrei machen. Die Verdeutschung mag mangelhaft sein; so schlecht wie die Fremdwörter ist sie auch nicht annähernd. Ähnlich, wie mit Infektion, steht es mit Konfektion, Konfektionär usw. Das ist ein Mann,